Aus der Stadt Halle

Kein Respekt vor dem Eide.

Es ist eine bedauerliche Tatsache, mit dem Eid wird immer mehr leichtfertig oder gar gewissenlos umgegangen. Die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode ist dafür Beweis. Gestern stand der 56jährige Landwirt Karl Gobinski aus Trebitz unter der Anklage des Meineids.

Der Landwirt Franz Richter ließ, als er von Trebitz nach Trebnitz verzog, in Trebitz eine Dreschmaschine mit Göpel stehen, und zwar überließ er sie dem Landwirt Gobinski. Als Entgelt mußte Gobinski dem Richter Fuhren leisten. Als später Richter die Dreschmaschine zurückverlangte, weigerte sich Gobinski mit der Behauptung, Richter habe sie ihm zu dauerndem Besitz überlassen. Richter veranlaßte, daß Gobinski die Benutzung der Maschine vom Landgericht untersagt wurde, widrigenfalls für jeden Gebrauch eine Strafe zu zahlen sei. Gobinski wurde schließlich verurteilt, die Maschine herauszugeben. Das geschah denn auch im Mai vorigen Jahres. Richter verlangte nunmehr noch eine Entschädigung dafür, daß Gobinski im Jahre 1923 trotz des gerichtlichen Verbots die Maschine benutzt hatte. Forderung: 40 M. Und um diese 40 Mark leistete Gobinski einen Meineid! Er schwor vor dem Gericht in Cönnern: „Ich habe mit der Maschine 1923 nicht gedroschen."

Die Beweisaufnahme vor dem Schwurgericht ergab das Gegenteil. Das Gericht erkannte auf Schuldig des Meineids. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Bei guter Führung soll nach 9 Monaten der Rest der Strafe ausgesetzt werden.

Himbeeren und Aprikosen.

Die Zahl der Besucher auf dem Wochenmarkt war heute größer als in den letzten Tagen. Die Preise halten inzwischen kaum eine Veränderung erfahren. Salat war etwas billiger geworden, ebenso Rhabarber. Johannisbeeren und Kirschen wurden reichlicher angeboten. Heute sah man auch die ersten Himbeeren und Aprikosen.

Der Fleischmarkt lag still. Dafür war es am Blumenmarkt, der eine überreiche Farbenpracht zeigte, um so lebhafter.

Ferienkolonie im Schreberverein.

Auch in diesem Jahr will wieder der erste Schrebervereln Halle-Süd mittellosen unterernährten schwächlichen Kindern zur Kräftigung und zur Gesundheit verhelfen.

In seiner Anlage am Beesener Weg 16 hat er in den vergangenen Jahren regelmäßig während der Sommerferien Schulkinder aufgenommen, in manchen Jahren fast 300, die sich auf dem schönen Spielplatz nach Herzenslust unter geeigneter Leitung tummeln konnten. Der ständige Aufenhalt in frischer Luft, die dargereichten Erfrischungen, kleine Spaziergänge, Baden usw. hatten sichtbaren Erfolg. Das wurde auch durch die ärztliche Untersuchung bestätigt.

Diesmal sollen im Einvernehmen mit den Schulen die aufzunehmenden Kinder vom städtischen Jugendamt ausgewählt werden. Sie erhalten gute Milch, Brötchen und andere Erfrischungen, zwei- bis dreimal am Tage. In jeder Woche führt ihnen ein Mitglied des Vereins passende Lichtbilder vor; bei günstigem Wetter halten sie sich auf dem Spielplatz auf, bei ungünstigem Wetter werden sie durch geeignete Spiele in den Vereinsräumen beschäftigt. Der Verein kann aber seine Aufgabe nicht durchführen, wenn nicht noch hochherzige Bürger Beiträge spenden. Die vorhandenen Mittel reichen noch nicht für 120 Kinder, die man aufnehmen will, aus.

Wir legen jedem die Unterstützung des Vereins für jene Zwecke warm ans Herz. Im Vereinshause liegt eine Sammelliste aus. Der Vereinswirt nimmt Beträge gern entgegen. Um die Mittel zu erhöhen, findet am 1. Juli 8 Uhr abends im Garten des Vereinshauses ein Konzert statt.

Die Berufe in der Provinzialsynode.

In unserer Provinzialsynode, die bekanntlich am 30. Juni in Merseburg zusammentritt, werden nach amtlichen Angaben folgende Berufe vertreten sein: Von den gewählten 96 Synodalen sind 32 Geistliche (18 Superintendenten, 14 Pfarrer). Von den 64 Nichtgeistlichen gehören 27 dem Lehrberuf an und zwar 16 den höheren Schulen (1 Vizepräsident, 1 Oberschulrat, 9 Studiendirektoren, 2 Professoren und 3 Studienräte), 11 den Mittel- und Volksschulen (6 Rektoren, 5 Lehrer). Aus der Landwirtschaft kommen 9 Synodale (5 Rittergutsbesitzer, 4 Gutsbesitzer und Landwirte); aus der Verwaltung 5 Delegierte (2 Landräte, 2 Bürgermeister, 1 Amtsvorsteher); von den höheren Justizbeamten ebenfalls 5 (1 Landgerichtspräsident, ein Oberlandesgerichtsrat, 1 Landgerichtsrat und zwei Geh. Justizräte). Die Wissenschaft stellt 3 Professoren der Theologie; der Kaufmannsstand drei Vertreter. Außerdem sind 3 Frauen vorhanden, und unter sonstigen Berufen ist zu nennen: ein Kons. Präsident, 1 Generaldirektor, 1 Fabrikdirektor, 1 Gerichtsvollzieher, 1 Buchdruckereibesitzer, 1 Sanitätsrat, 1 Oberingenieur, 1 Bankier und 1 Wohlfahrtsamtsleiter.

Zu diesen 96 Vertretern kommen noch die 12 Kandidaten, die durch die freien kirchlichen Verbände und durch die Berufsorganisationen der Religionslehrer und kirchlichen Beamten in die Prov.-Synode entsandt werden. Die Namen dieser Delegierten sind noch nicht bekannt.

Die Gefahrenzulage der Straßenbahner

Einspruch des Arbeitgeberverbandes der Kreise und Gemeinden.

In der vorletzten Stadtverordnetensitzung hatten sich, wie erinnerlich, die Stadtverordneten eingehend mit dem Straßenbahnerstreik beschäftigt. Von links wurde verlangt, daß man den Straßenbahnern sogleich den Lohn um 10 Pf. erhöhe. Das war eine unmögliche Forderung, weil unsere Stadt Mitglied des Arbeitgeberverbandes der Gemeinde und Kreise ist, dessen Satzungen derartige Sonderabmachungen ausschließen. Solange unsere Stadt diesem Verband angehört, hat auch für sie der Lohntarif Geltung, der vom Verband abgeschlossen wird.

Aber die bürgerlichen Stadtverordneten, die gleichfalls eine Besserstellung der Straßenbahner für nötig erachteten, u.a. weil die Fernbahn Merseburg-Halle besser zahlt und auch die Leipziger Straßenbahn höhere Löhne gewährt, suchten nun nach einem Ausweg, wie man trotz der Bindung durch den Arbeitgeberverband hindernd in den Weg und vertritt den Standpunkt, solche Zulage sei unzulässig, vertragswidrig.

Es erscheint uns ausgeschlossen, daß die bürgerlichen Stadtverordneten, die einhellig für jenen Beschluß eintraten, es ruhig hinnehmen werden, wenn der Arbeitgeberverband in dieser Weise hineinredet. Sie werden vom Magistrat verlangen, daß er den Arbeitgeberverband mit seinem Anspruch zurückweist. Sie sehen in diesem Hineinreden einen unzulässigen Eingriff in ihre Selbständigkeit. Wahrscheinlich wird schon nächsten Montag im Stadtverordnetenkollegium darüber gesprochen werden. Die Zuschrift des Arbeitgeberverbandes an uns lautet:

Die Löhne des Straßenbahnpersonals in Halle sind durch ein zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden e. V. und den beteiligten Gewerkschaften am 27. Mai getroffenes Abkommen, das gleichzeitig den Straßenbahnerstreik beendigte, für die Zeit vom 15. April bis 30. August festgesetzt worden und bewegen sich durchaus im Rahmen der Straßenbahnerlöhne der übrigen Großstädte Mitteldeutschlands. Die beschlossene Zulage findet daher keine Berechtigung in dem vergleichbaren Lohnniveau und wird nur Anlaß zu einer weiteren, für unser Wirtschaftsleben untragbaren Erhöhung aller Löhne geben.

Für die Bewilligung einer Gefahrenzulage an das Fahrpersonal mit Rücksicht auf den verantwortungsvollen Fahrdienst lag vor allem kein Anlaß vor, da die Straßenbahnführer hierfür — die Schaffner kommen logischerweise überhaupt nicht in Betracht — bereits seit längerer Zeit eine Führerzulage von 3 Pf. pro Stunde bekommen, die ursprünglich nur für die engen Straßen der Stadt Halle gedacht war, schließlich aber für das ganze Stadtgebiet gezahlt wurde.

Die nachfolgende Gegenüberstellung der Straßenbahnerlöhne in Halle mit den Straßenbahnerlöhnen der übrigen für Mitteldeutschland in Frage kommenden Städte beweist mit aller Deutlichkeit, daß die für das Straßenbahnpersonal in Halle festgesetzten Löhne sich durchaus im Rahmen des vergleichbaren Lohnniveaus — verheiratete Straßenbahner mit 1 Kind — bewegen:

	Handwerker Pfg.	angel. Arb. Pfg.	ungel. Arb. Pfg.	Führer Pfg.	Schaffn Pfg.
Halle	71	61	58	64	61
Magdeburg, Merseburg, Braunschweig	67	61	54	65	61
Kassel	66	60	53	64	60
Erfurt, Jena	65	59	51,5	62	59

Bei dem Vergleich der vorstehenden Löhne miteinander ist noch zu berücksichtigen, daß das Straßenbahnpersonal in Halle auf Grund des Manteltarifvertrages hinsichtlich der Gewährung von Urlaub, Fortzahlung des Lohnes im Krankheitsfalle, Bezahlung der in die Woche fallenden Feiertage usw. besondere Vergünstigungen hat, die in diesem Umfange dem Straßenbahnpersonal der zum Vergleich herangezogenen Städte nicht gewährt werden.

Der Magistrat der Stadt Halle ist als Mitglied des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes der Kreise und Gemeinden e. V. an die Abkommen und Vereinbarungen dieses Verbandes gebunden und wird daher dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung nicht beitreten können.

Die Forderungen der Eisenbahner.

Die Sonntag, dem 21. Juni d. J., außerordentlich stark versammelten Delegierten zur General-Gaukonferenz des Gaues Halle a. S. der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (E. V. „Z. B. Berlin) in Halle a. S. in den Räumen des Müllers Hotel faßten einstimmig folgende Entschließung:

Die in der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (E. V. (Sitz Berlin) organisierten Beamten und Arbeiter erheben den schärfsten Protest gegen die weiteren geplanten Abbaumaßnahmen und Verschlechterungen der Dienst- und Arbeitsverhältnisse durch die Reichsbahnhauptverwaltung. So vor allem gegen die widerrechtliche Maßnahme der Reichsbahnhauptverwaltung, die Rücküberführung von über 30 000 Beamten in das Arbeitsverhältnis und dafür die Entlassung von ebensoviel Arbeitern vorzunehmen, sowie die völlige Unterbindung jeglicher Beförderungsmöglichkeiten. Die versammelten Delegierten erinnern bei dieser Gelegenheit den Herrn Generaldirektor Oeser sowie die Mitglieder der Hauptverwaltung an ihr derzeitiges Versprechen gegenüber den Gewerkschaften bezüglich einer Verhandlung über den § 20 Abs. 3 der Perso., wonach es der Reichsbahnhauptverwaltung überlassen bleibt, Kündigungsbeamte ohne weiteres zu kündigen und unter Gewährung einer Abfindung zu entlassen, wobei der Herr Generaldirektor sowie die Mitglieder der Reichsbahnhauptverwaltung wiederholt und einmütig versichert haben, daß sie nicht daran dächten, Beamte, die jahre- oder jahrzehntelang im Dienst der Reichsbahn gestanden hätten, so zu behandeln. Auch ist besonders betont worden, daß durch den § 20 Abs. 3 der Perso. gegebenenfalls nur einzelne Beamte betroffen werden könnten. Wo bleibt dieses Versprechen?

Die Konferenz beauftragt die Gewerkschaftsleitung, mit den übrigen Organisationen alles zu unternehmen, um den rigorosen und unlauteren § 20 der Perso. zu beseitigen, damit die kündbaren Beamten vor weiterem Mißbrauch ihrer Rechte geschützt werden.

Daß der rigorose Personalabbau bei der Reichsbahnhauptverwaltung überhaupt ein schwerer Mißgriff war, wie er übrigens vorausgesagt worden ist, und die Wirtschaftlichkeit des Betriebes in keiner Weise gesteigert hat, beweist nachstehendes authentisches Zahlenmaterial: Bei einer Minderung der Personalköpfe um rund 25 Proz. ist die Unkostenziffer nur um 8 Proz. gesunken. Das bedeutet in Wirklichkeit eine Mehrausgabe von 17 Proz., da die Nutzlastung von 25 Proz. weggefallen ist.

Die Gaukonferenz richtet sich ferner gegen das bisherige System der Leistungszulage, da die Verteilung derselben viel weniger dem Leistungsprinzip als vielmehr der Günstlingswirtschaft entspricht. Daher fordert die Gaukonferenz die Einführung einer gerechten Zulage nach dem Vorschlage der Gewerkschaften. Auch bedauert die Gaukonferenz im höchsten Grade das wenige soziale Verständnis der Reichsbahnhauptverwaltung. Will die Reichsbahnhauptverwaltung wieder zur wirtschaftlichen Höhe kommen, dann ist erste Voraussetzung, daß das Personal mit Lust und Liebe wieder seinen Dienst versehen kann, was jetzt nicht der Fall ist. Dazu gehört die Beseitigung der Existenzlosigkeit der Beamten und Arbeiter. Der Eisenbahnbeamtenschaft sind auf dem schnellsten Wege die alten verbrieften Rechte wieder zurückzugeben, der Eisenbahnarbeiterschaft die Sicherheit der Existenz der Vorkriegszeit laut dem Arbeiterprogramm der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner.

Durch das Dawes-Gutachten wurde die Reichsbahn und mit ihr in erster Linie das Personal als die Hauptträgerinnen der Reparationslasten verurteilt. Die Gaukonferenz kann nicht einsehen, daß lediglich in der Hauptsache die Eisenbahner als die Packesel der Kriegslasten zu gelten haben. Der Krieg ist vielmehr für alle Volksteile verloren gegangen, und es ist die sittlichste Pflicht der deutschen Volksvertreter sowie der Reichsregierung, die dem deutschen Volke auferlegten Reparationen auf alle Volksschichten gerecht zu verteilen.

Entwurf einer Reichsstädteordnung.

Das Einkörpersystem.

In Fortführung der Entschließungen, die die vorjährige Hauptversammlung des Deutschen Städtetages in Hannover angenommen hatte, hat der Vorstand des Deutschen Städtetages die Beratungen über den Entwurf einer Reichsstädteordnung zum Abschluß gebracht. Der Entwurf bezweckt eine gesetzliche Regelung der zur Vereinheitlichung dienenden Grundsätzen des städtischen Verfassungsrechtes. Er soll demnächst der Regierung unterbreitet werden.

Der Entwurf bringt zum Ausdruck, daß örtlichen öffentlichen Verwaltungen grundsätzlich kommunale Verwaltungen sein sollen, daß die Städte das Recht haben sollen, alle dem Gemeinwohl dienenden Aufgaben in den Bereich ihrer Tätigkeit zu ziehen, daß die städtische Verwaltung ihrem Wesen nach Selbstverwaltung sein muß, d. h. daß die Städte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen nach selbständigem Ermessen und unter eigener Verantwortung ihre Aufgaben erfüllen, ungehemmt durch Weisungen der Staatsbehörde, lediglich gebunden an die Vorschriften der Gesetze.

Ferner hat sich der Deutsche Städtetag in der Frage der städtischen Verfassungsform auf den Boden der Einkörper-Verfassung gestellt, bei der unter dem Vorsitz des Bürgermeisters nur eine Vertretungskörperschaft zur Beschlußfassung berufen ist. Auch der Vorstand des preußischen Städtetages hat in Saarbrücken beschlossen, für die jetzt im Landtage verhandelte preußische Städteordnung die Einkörperverfassung vorzuschlagen.

Kolonialakademie Halle.

In der letzten Kolonialakademie (Dozentenvereinigung an der hiesigen Universität) sprach Dr. med. Erich Lange-Halle über seine Kriegserlebnisse im Ostasiatischen Kreuzergeschwader. Der Redner schilderte das durch tadellose Disziplin und Kameradschaft getragene Zusammenarbeiten der Kreuzer und Hilfsschiffe in ihrem gefährlichen Seekriegshandwerk inmitten einer paradiesisch schönen Pracht der Tropen, der Südsee und der gletscherbedeckten Küstenberge des Feuerlandes. Vor allem aber entwarf er auf Grund seiner persönlichen Erlebnisse auf dem Flaggenschiff S. M. S. „Scharnhorst" ein lebendiges Bild von dem edlen, vornehmen Charakter des Admirals Grafen Spee. Seine einfache schlichte Art, zusammen mit seiner großen Herzensgüte, die für all' die kleinen Sorgen auch des geringsten seiner Untergebenen volles Verständnis zeigte, riß alle begeistert mit zum Kampf und Sieg bei Coronel. Und nicht minder selbstverständlich setzte der ritterliche Führer, als er bei den Falklandinseln die gewaltige Ueberlegenheit des Gegners erkannte, seine großen Schiffe und sein eigenes Leben ein, um den schwächeren Kreuzern das Entkommen zu ermöglichen. Erdrückende Ueberzahl vernichtete unser kleines Geschwader trotz heldenhaftester Gegenwehr. Dadurch wurde der Entschluß, unseren afrikanischen Kolonieen zu Hilfe zu kommen, vereitelt.

*

Die nächste Sitzung (Thema: Konsul Dr. O. Lutz-Leipzig, Ueber die Bedeutung des Panamakanals) findet am 26. Juni, abends 8 Uhr im Hörsaal Ludwig-Wucherer-Straße 2 statt, wozu die Kolonialfreunde eingeladen sind.

Wofür werden Kirchensteuern bezahlt?

In diesen Wochen wird in den meisten Gemeinden die Halbjahrsrate der Kirchensteuer gezahlt, und manch einer von den Steuerzahlern seufzt über ihre Höhe. Es ist interessant, einmal zu erfahren, was aus den Erträgen der Kirchensteuer eigentlich bezahlt wird.

Der evangelische Oberkirchenrat hat den Gesamtbetrag der Preußischen Landeskirche auf 13½ Million Mark festgesetzt hat, von denen unsere Provinz 1 800 345 aufzubringen hat. Im landeskirchlichen Etat sind eingesetzt: Generalsynode 200 000 Mark; Küsterpensionsfonds 200 000 Mark; soziale, Gemeinde-, Jugend- und Wohlfahrtspflege 700 000 Mark; kirchliche Pflege der Auslandsdeutschen 300 000 Mark; Ruhegehaltsversorgung der Gemeindegeistlichen 4 511 000 Mark; Verzinsung und Tilgung des preußischen Pfarrbesoldungskredites 2 000 000 Mark; Baubeihilfen 550 000 Mark; Besoldungsbeihilfen für Hilfsgeistliche 1 300 000 Mark. Zu dem, was die Landeskirche braucht, kommt in den einzelnen Gemeinden der Bedarf der Gemeinde; es handelt sich da um die Besoldung des Kirchenbeamten (Organist, Küster, Kirchendiener, Jugendpflege, Gemeindepflege, Rendant usw.), um die Erhaltung der kirchlichen Gebäude und um andere kirchliche Verpflichtungen. Die Kirchengemeinden sind nicht mehr „reich", da sie durch die Inflation um ihren ganzen Kapitalbesitz gebracht worden sind.

Zu bemerken ist noch, daß die Besoldung der Pfarrer nur zu einem gewissen Prozentsatz aus den Erträgen der Kirchensteuer gedeckt wird.

Ueberfälle auf Stahlhelmer.

Die Stahlhelmpresseabteilung teilt mit:

Seit mehreren Tagen schon berichtet das sozialdemokratische „Volksblatt" und der „Klassenkampf" in Halle von Vorkommnissen, die sich teils in Zeitz und teils in Halle zugetragen haben sollen. Der Stahlhelm soll wieder über arme bedauernswerte Reichsbannerleute hergefallen sein. Bei näherer Untersuchung der Fälle stellt es sich auch hier heraus, daß der Anlaß zu irgendwelchen Tätlichkeiten stets von den Anhängern der Linksparteien und deren Kampfverbänden kommt. Ein Bericht über die Vorgänge in Zeitz, der 7 Zeugen benennt, sagt folgendes:

Schon als der Stahlhelm in Zeitz vom Bahnhof zum Schützenplatz zog, wurden ihm verschiedentlich Drohungen zugerufen. Auf dem Schützenplatz selbst und während des Umzuges passierten keine Zwischenfälle. Erst nach Eintritt der Polizeistunde wurden zwei aus einem Kaffee tretende Stahlhelmer von einem Trupp Reichsbannerleute angegriffen und mit Schlägen über Kopf und Schulter bedacht. Als die zwei Stahlhelmer aus dem Kaffee Hilfe erhielten, wurde den Reichsbannerleuten eine tüchtige Tracht Prügel zuteil und sie flüchteten unter Zurücklassung eines Fahnentuches und mehrerer Mützen.

Wer die Angreifer waren, geht auch aus einem anderen Bericht aus Zeitz hervor, wonach wiederum ein größerer Trupp Reichsbannerleute aber einzelne Stahlhelmer herfiel. Ein Stahlhelmer wurde hier durch die Hand geschossen. Der Stahlhelm hat musterhafte Ordnung und Disziplin gehalten trotz der dauernden Beschimpfungen. Die Zeitzer Bevölkerung jedoch sucht die Ruhestörer in den Reihen des Reichsbanners.

Wie die Stahlhelmpresseabteilung ferner mitteilt, gestatteten sich zwei, dem Namen nach bekannte Anhänger der Linken eine ganz besondere Leistung gegenüber einem friedlich seines Weges dahingehenden Stahlhelmer. Am Montagmittag gegen 2 Uhr versuchte einer der beiden „Helden" einem Stahlhelmer in einem Geschäft am Franckeplatz das Stahlhelmabzeichen abzureißen und tätlich anzugreifen. Der Stahlhelmer wehrte ab und ging seines Weges. Durch ein „Vorsicht" der Passanten in der Schmeerstraße aufmerksam gemacht, drehte sich der Stahlhelmer um. In diesem Augenblick fiel der zweite über ihn her, versetzte ihm mehrere Schläge und versuchte, ihm den Spazierstock zu entreißen. Die drohende Haltung der Passanten zwang ihn schließlich, ihr Heil in der Flucht zu suchen. Erfreulicherweise konnten die Raufbolde durch die Polizei, die sofort zur Stelle war, festgestellt werden.

Von der Universität Halle. Wie wir hören, hat der Vertreter des Zivilprozeßrechts, Konkursrechts und bürgerlichen Rechts an der Universität Halle, Prof. Dr. jur Wolfgang Hein, den an ihn ergangenen Ruf nach Greifswald, als Nachfolger Stampes, abgelehnt.

Korpulente altern schnell,
auch entstellt übermäßige Körperfülle das Aeußere. Korpulente und alle zum Starkwerden Veranlagten sollten gerade im Sommer zur Reduzierung ihrer Körperformen etwas Ordentliches tun. Wir raten, 30 Gramm echte Toluba-Kerne zu kaufen, die unschädliche, aber wirksame, den Körperansatz reduzierende Stoffe enthalten. Sie erhalten Toluba-Kerne in den meisten Apotheken, wo nicht, werden Ihnen Toluba-Kerne völlig porto- und spesenfrei übersandt durch das Pharmazeutische Kontor E. Wolf in Hannover. Die Bestandteile sind auf der Packung angegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250626021/fragment/page=0001

Scheitern der Lohnverhandlungen im Braunkohlenbergbau.

Berlin. Die Lohnverhandlungen für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, die am Mittwoch in Berlin stattfanden, sind, wie schon vorauszusehen war, gescheitert. Der Bergarbeiterverband, der eine Erhöhung der Löhne um 20 Proz. forderte, hat das Reichsarbeitsministerium zur Entscheidung über den Lohnkonflikt angerufen. Der Schiedsspruch wird in allernächster Zeit gefällt werden.

78. Orgelstunde.

An unserer herrlichen Marktkirche und ihrer schönen Orgel sah 1746—1764 Wilh. Friedemann Bach, neben seinem Vater wohl der beste Orgelspieler und künste Improvisator seiner Zeit. Seine Orgelkonzerte füllten den weiten Raum unserer Hauptkirche, die hehre Kunst drang ins Volk.

Es ist überaus erfreulich, daß sich jetzt an der gleichen Stätte seit Johnen Oskar Rebling eifrig bemüht, im Sinne seines Vorgängers Pionierdienste zu verrichten. Bereits ist mit den Orgelfeierstunden die Zahl 78 erreicht worden — der übrigen Gelegenheiten und Anlässe nicht zu gedenken, wo unser vortrefflicher Organist an St. Marien seines Amtes waltete — und mancher Komponist ist hier schon zu Worte gekommen, von dem die Allgemeinheit nichts wußte und kannte; manche bedeutende Tonschöpfung ist hier wiederholt dem lauschenden Zuhörerkreise nahe und näher gebracht worden..

Am Dienstag erklangen noch zwei Choralvorspielen von Johannes Brahms und Max Reger, zwei Fantasien über den Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern": Heinrich Reimann und Max Reger sind die Schöpfer der Werke. Es war hochinteressant die beiden Kompositionen nebeneinander zu hören. Reimann zeigt großes kontrapunktisches Können, Freude am Wohlklang und hier und da ein starkes Anlehnungsbedürfnis, aber er ist kein musikalischer Charakterkopf. Bei Max Reger, dem man in diesem Werke an gleicher Stelle schon dreimal begegnete, tritt das vielverschlungene polyphone Gestocht in den Hintergrund, weil es nicht Selbstzweck ist, und die Tondichtung lenkt ganz allein die Aufmerksamkeit auf sich. Ganz eigenartige Stimmungen kommen da zum Ausdruck, Farben verwendet der jugendliche Meister, die bis dahin außer Franz Liszt niemand gebraucht hatte. Aber Reger zeigt, daß er schon über den von ihm in seinen meisten Orgelwerken hochgeschätzten Meister der Klangfarbe hinausgewachsen ist So verbindet sich in dem genannten Werke eine wahrhaft mystische Tiefe der Gedanken, seltener Glanz und Farbenfreude, Dinge, die wohl auch auf den katholischen Gottesdienst mit zurückführen — und ein direkt an Bachs einzigdastehende Kunst gemahnendes Können. Der Veranstalter der Feierstunde bewies von neuem, daß er das Zeug dazu besitzt, den Meisterwerken gerecht zu werden und die Gemüter zu bannen.

Martin Frey.

„...el Albert" in der Saal„Schloßbrauerei.

Das war wirklich mal ein Kinderfest, wie es unsere Kleinen erträumt haben. Selbst die vielen Erwachsenen, die bei kindlichem Spiel Zerstreuung und einige glückliche Stunden suchten, sind aus dem Lachen nicht heraus gekommen. Originale sind der jugendliche „Onkel Albert" und seine zwei Assistenten, rheinische Typen, die wissen was zu einem Kinderfest gehört. Rheinische Spielweisen haben sie teilweise mitgebracht und heller Jubel herrschte beim Geschenkangeln oder beim Brezelfangen, beim Kindertanz und Sackaufen.

„Charlie Chaplin" und der „Fluge Esel Hans" und noch so einer mit einem Riesenkopf waren auch da, Pappferdchen hüpften in der Gegend rum, drei Riesenballons stiegen auf und der „dumme August" machte zu allem seine Glossen. Dann regnete es plötzlich Bonbons und jedes Kind, das so geschickt war, eine an einer langen Schnur baumelnde Puppe zu fangen, bekam ein Geschenk. Und Onkel Albert hat all den bittenden Augen nicht widerstehen können. — —

Als es dann um 7 Uhr ans Scheiden ging die flotte Bergkapelle das Lied vom „Muß i denn . . ." anstimmte, da rief alles: „Wiederkommen!" und jeder dankte im Innern dem immer rührigen Wirt, Herrn Winkler, für das Zustandekommen eines so hübschen Kinderfestes.

Vermißt wird seit dem 30. Mai 1925 die Ehefrau Anna Naundorf geb. Theile, wohnhaft in Merseburg Obere Breiteltraße 4. Die Vermißte, 39 Jahre alt, war bekleidet mit grünem Loden anzug, blaugeblümten Sommerkleid, schwarzen mit Blumen garnierten Strohhut und schwarzen Schnürschuhen. Mitteilungen über den Aufenthalt der Vermißten nimmt der Erkennungsdienst bei dem Polizeipräsidium Halle entgegen.

Wer ist der Tote? Heute morgen 5 Uhr, wurde eine unbekannte männliche Person im Alter von 50—55 Jahren am Saaleufer, etwa 150 Meter oberhalb der schwarzen Brücke erschlaffen aufgefunden. Der Tote muß den besseren Ständen angehören. Er trug einen blauen Jackettanzug, grauen Filzhut, lila Selbstbinder, weißes Einsatzhemd, Trikotunterhose und schwarze Strümpfe. Es liegt Selbstmord vor.

Ein großer Hund, dessen Besitzer nicht festgestellt werden konnte, sprang gestern abend vor dem Grundstück Lindenstr. 78 eine 72jährige Frau an und warf sie mit solcher Heftigkeit zu Boden, daß sie erhebliche Verletzungen am Hinterkopf erlitt. Der Hund ließ von dannen, die Verletzte mußte auf der Polizeiwache verbunden werden.

Zusammenstoß. Ein Straßenbahnwagen und ein Kraftwagen der städtischen Straßenreinigung stießen gestern mittag vor dem Grundstück Steinweg 55 zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen kamen aber nicht zu Schaden. Der Verkehr war zehn Minuten lang gestört.

Direktor Kahnt von der Ammendorfer Papierfabrik feiert am nächsten Sonntag sein 25jähriges Jubiläum.

Sommerfest in den Franckeschen Stiftungen. Die drei Hauptvereine Schülermusikkapelle, Schülergesangverein „Loreley" und Schülerturnverein „Friesen" veranstalten am Sonnabend, 27. Juni, nachmittags ½4 Uhr, in der Aula der Latina (musikalischer Teil) und anschließend auf dem Turnplatz vor der Turnhalle I (turnerischer Teil) ihr diesjähriges Sommerfest. Ein reichhaltiges Programm soll das Können der Schülervereine zeigen. Der Eintritt ist frei.

Keine Tariferhöhung bei der Reichsbahn. In letzter Zeit ist verschiedentlich die Meldung verbreitet worden, daß die Deutsche Reichsbahn vor neuen Tariferhöhungen stände. Wie wir von zuständiger Stelle hören, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen.

Bürgerkommers in der Moritzburg. Die beteiligten Gesangvereine treffen sich morgen, Freitag, punkt 7 Uhr zur Probe im Hofe der Moritzburg.

Stadttheater. Am heutigen Donnerstag, 7½ Uhr, „Cosi fan tutte". Freitag „Gräfin Mariza". Sonnabend als letzte Opernvorstellung „Cosi fan tutte". Sonntag zum letzten Male „Gräfin Mariza".

Frau Henriette Böhmer, das ehemalige langjährige Mitglied des Stadttheaters, wirkte am Mittwochabend in einem Konzert der Halleschen Bergkapelle in der „Saalschloßbrauerei" mit. Zahlreiche Freunde der Künstlerin hatten sich eingefunden, um zum letzten Male ihrer schönen Stimme zu lauschen. Frau Böhmer sang bei ganz besonders guter Disposition „Die Allmacht" von Schubert und die Arie aus „Samson und Delila". Reicher Beifall dankte der Künstlerin und der Kapelle für die Darbietungen. Frau Böhmer erhielt zum Schluß ihres Gesanges von verschiedenen Seiten Blumenspenden.

Die Kapelle Wenstikat ist aus Leipzig in Halle eingetroffen und spielte am Mittwochabend im Saale des „Zoologischen Gartens". Der Saal füllte sich langsam, aber schließlich hatte man das Bild einer sehr schönen und vornehmen Tanzunterhaltung, das selbst leidenschaftlichen Nichttänzern Freude bereiten konnte. Die Kapelle selbst spielte ausschließlich moderne Tanzweisen, aber sehr prickelnd, rhythmisch packend und künstlerisch fein.

Der Beamtenverein veranstaltet am kommenden Freitag abends 8 Uhr in Bad Wittekind sein drittes Sommerkonzert. Die schneidige Militärmusik wird unter Leitung von Otto Haupt von zirka 70 Mitwirkenden ausgeführt. Alle näheren Einzelheiten siehe Inserat.

Preußische deutsche Armeemusik durch fünf Jahrhunderte betitelt sich das Sommerkonzert des Bühnenvolksbundes am Mittwoch, den 1. Juli, 8 Uhr im Garten der Saalschloßbrauerei, für dessen Ausführung die Reichswehrkapellen des 3. Batl., Inf.-Regt. 12 und Pion.-Batl. 4, Magdeburg, gewonnen sind.

Wetterbericht der Wetterwarte Ilmenau.

Die Wetterlage hat sich gegen gestern nur wenig geändert. Die Teildepression, die den Nordseeküsten und Frankreich trübes und regnerisches Wetter bringt, wird Mitteldeutschland nicht mehr beeinflussen. Ueber Polen und der Ostsee scheinen sich neue Randtiefs zu bilden, so daß beständiges Wetter zunächst noch nicht feststeht. Die beginnende Aufklärung wird vermutlich auch morgen noch anhalten.

Voraussage für Freitag: Zeitweise aufklärend. Vorwiegend jedoch noch wolkig. Unbeständig.

Briefkasten.

Flüchtlingssiedler. Dazu äußert sich der preußische Finanzminister durch Verfügung vom 19. Mai 1925 — K. W. 2 2168 — folgendermaßen: „Als einfach verdrängte Siedler im Sinne meines Erlasses vom 27. März 1925 — K. W. 2. 892 — sind diejenigen anzusehen, die ihre Stellen im Abtretungsgebiet unter dem Zwange der Verhältnisse verkauft haben, im Gegensatz zu den Flüchtlingssiedlern, deren Eigentum annulliert oder liquidiert worden ist."

Luftreise. Sie fahren ab Berlin mit dem Aero-Lloyd 9.30 Uhr, landen in Hannover um 11 Uhr 30 Min. Ab Hannover 12 Uhr, an in Amsterdam 4.30, ab 5.30, an London um 8.30. Der Preis beträgt für die gesamte Strecke 210 Mk. pro Person, für die Strecke Berlin—Hannover 50 Mk., für Berlin—Amsterdam 130 Mk.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen wie werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Pfennig für die Zeile aufgenommen.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Sonnabend, 5. Juli, Zeltnahme am Frontsoldatentag in Sangerhausen. Pflichtversammlung. Näheres wird noch bekanntgegeben. — Es wird nochmals gebeten, alle Angriffe von Reichsbannerleuten und Roten Frontkämpfern auf die Kameraden schriftlich möglichst umgehend an die Pressestelle, Alte Promenade 10, zu melden.

Reichs-Offizier-Bund, Ortsgruppe Halle. Der Hochschulring Deutscher Art ladet die Mitglieder zu seiner am Sonntag, 28. Juni, 11½ Uhr vormittags, auf dem Universitätsplatz stattfindenden Sudetendeutschen Kundgebung, in Gestalt einer Platzmusik ein. Ausführung: Görlach-Orchester. Redner: Dr. Leibl-Prag.

Kreiskriegerverband. Der Beamten-Orchesterverein veranstaltet am Freitag, 26. Juni, abends 8 Uhr, im Garten bei Bad Wittekind, ein großes Konzert. Die angeschlossenen Vereine und deren Mitglieder werden gebeten, das Konzert recht zahlreich zu besuchen.

Volksbühne. Das Wiener Praterfest findet am Freitag, 3. Juli, im Garten und sämtlichen Räumen der Saalschloßbrauerei statt. Eintrittsprogramme für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 10 Pfg., in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14.

Jugdverein Halle und Umgegend. Stammtisch, heute Donnerstag, 26. Juni, abends 8 Uhr, bei H. Günther, Stadt Bandsberg, Delitzscher Str. Gäste willkommen.

Bund der Kinderreichen. Die Jumimonatsversammlung am Freitag, 26. Juni, fällt wegen Behinderung und Ueberlastung des Vorstandes aus. Brotmarken für Monat Juli sind in der Geschäftsstelle, Dittenbergerstraße 6, ab Montag, 29. Juni, nur in der Zeit von ½3—6 Uhr abzuholen. Die Mutterabende finden jeden ersten und dritten Dienstag im Monat in der Kinderlewahranstalt, Martinsberg, abends 8 Uhr, statt, der nächste am Dienstag, 7. Juli.

Handelsblatt

Die Steuern des Reichs in 1913 und 1924.

Ein Vergleich der Einnahmen des Reichs im Jahre 1924 mit denen der Vorkriegszeit ist nur unter Berücksichtigung der gewaltigen in das Staatsgefüge tief eingreifenden politischen und wirtschaftlichen Verschiebungen der Nachkriegszeit und insbesondere der großen Steuerreform des Jahres 1920 möglich. Von großer Bedeutung ist ferner die Verselbständigung der großen Betriebe des Reiches, der Post- und Telegraphenverwaltung und der Eisenbahn.

Die Einnahmen aus der Reichspost- und Reichseisenbahnverwaltung bildeten im Jahre 1913 die bedeutendsten Posten der Erwerbseinkünfte.

Nachdem sie aus dem allgemeinen Haushaltsplan ausgeschieden sind, nehmen die Erwerbseinkünfte nur noch einen bescheidenen Platz im Etat ein.

Es sind im wesentlichen nur die Einnahmen aus der Reichsdruckerei, dem Reichsanzeiger und der Reichsbank, sowie Ueberschüsse aus dem Münzwesen, welche als solche anzusprechen sind.

Das Reich muß sich jetzt fast ausschließlich auf Steuern und Zölle stützen,

während es im Jahre 1913 nur zur Hälfte seines Bedarfs darauf zurückzugreifen brauchte. Aber auch das Verhältnis von Steuern und Zöllen hat sich in seiner Bedeutung für die Finanzen des Reichs vollkommen verschoben. Die Einnahmen aus Zöllen betrugen im Jahre 1913 rund 45 v. H. der Gesamteinnahmen an Steuern und Zöllen; für das Jahr 1924 waren sie dagegen nur mit einem Betrage veranschlagt, der nicht viel mehr als 3 v. H. der gesamten Steuer- und Zolleinnahmen ausmachte.

Bei allen diesen, wie auch den folgenden Vergleichen ist es zu beachten, daß es sich im Jahre 1924 nicht wie 1913 nur um die Deckung des Reichsfinanzbedarfs allein handelt, sondern daß das Reich jetzt aus den einkommenden Steuerbeträgen auch einen wesentlichen Teil des Finanzbedarfs von Ländern und Gemeinden (in der Form von Ueberweisungen) bestreiten muß. So gesehen, liegt das Schwergewicht der Einnahmen (Bruttoeinnahmen, auch einschl. der Anteile der Länder und Gemeinden) bei den Steuern und bei diesen wieder mit über der Hälfte (53 vH.), bei der Einkommensteuer (25,6 vH.) und der Umsatzsteuer (27,5 vH.).

Dem stehen alle Verbrauchs- und Aufwandsteuern zusammen mit nur 18 vH. und die Verkehrssteuern zusammen mit 15 vH. Anteil an dem Gesamtsteueraufkommen gegenüber. Ein Vergleich der reinen Reichseinnahmen würde einen Abzug der Anteile der Länder und Gemeinden an wichtigen Steuern (Einkommen- und Körperschaftssteuer, Umsatzsteuer, Grunderwerbssteuer usw.) bedingen und natürlich zu anderen Ergebnissen führen.

In Berlin kosteten den 24. Juni

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.195	4.205	1 Pfund Ster.	20.386	20.438
100 holl. Gulden	168.26	168.68	100 Lire Ital.	15.52	15.56
100 franz. Frk.	19.53	19.57	100 Peseten (Sp.)	60.95	61.11
100 schweiz. Fr.	81.45	81.65	1 Peso (Argent.	1.687	1.691
100 belg. Frk.	19.37	19.41	100 Markka		
100 tschech. Kr.	12.433	12.473	Finnland	10.565	10.605
100 norwegisch. Kr.	112.24	112.52	100 Lew Bulg.	3.035	3.045
100 norwegisch. Kr.	72.46	72.64	1 Yen Japan	1.698	1.702
100 dän. Kron.	81.95	82.15	1 Milreis (Braz.	0.464	0.466
100 schwed. Kr.	59.057	59.197	100 Dinar (Jugosl.)	7.205	7.225
100 000 tschech. Kr.	5.895	5.915	100 Esc. Port.	20.475	20.525

Wertbeständige Anleihen

24. Juni 1925

5% Anh. Stoegern i.G.a.A.	6.50		5% Pr. Ctr. Bd. RPf. Schuldv	5.01	
5% Bad. Lo. Eisenb. Anleihe	9.20		5% Preuß. Landwirtschaftl.	3.55	
5% Berlin Hypotheken 1926	6.75		5% Preuß. Roggenrentenbr.	6.10	
5% Breslau Kohlenw.-A.	13.60		5% Roggenrentenbank	4.76	
5% Elektro Mitteld. Kohle	2.75		5% Sächs. Braunkohle	2.25	
7% Ev. Anhalt. Roggen	6.40		5% do. do. A. Ausg.	2.25	
5% Gruson-Hannov. Kohl.	10.15		5% do. do. 4. Ausg.	—	
5% Kur-u. Neumrk. Rogg.	5.25		10% Prov. Sächs. Ind. Gr.-Pf.	32.75	
5% Mdsch. Zentral-Rogg.	4.7.		8% Sächs. Losch Roggen	5.31	
5% Mecklenb. Schw. Rogg. A	3.00		5% Schles. Losch Roggen	4.92	
Oldenburg. Roggenanleihe	23.00		5% Thür. evang. Roggen	5.95	
5% Pr. Ctr.-Bd. Rogg.-Pfbr	5.55		5% West. Prov. Kohle 1928	10.65	

Unnotierte Werte

Unverbindliche Schlußkurse vom 24. Juni

	24. 6.	23. 6.		24. 6.	23. 6.
Deutzer Kohle	+5.00	+5.00	Ver. Zeitzer	+58.00	+58.00
Becker Stahl	+0.85	+0.85	Voigt & Sohn	—	1.50
Bens	−3.50	−3.50	Wanderer	—	1.75
Brown Boveri	59.00	54.00	**Kaliwerte**		
Braunk. ob. Ind.	—	—	Bonnenberg	—	71.00
Duxer Forstl.	35.00	38.00	Heldburg	—	—
Gitte Wagen	0.40	−0.375	„ Vorzug	−41.00	−40.50
Grade Auto	−0.08	−0.08	Kriegershall	ca 85.00	−85.00
Grade Motoren	—	—	Hallesche Kali	ca 95.00	−98.00
Hotel Frank	−7.25	−7.25	Hannover Kali	ca. 9.75	−10.25
Hochtrequenz	78.00	76.00	Adler Kali	ca 83.00	ca. 83.00
Kathodi-Film	−0.40	—	Ummend. Kali	ca. 0.45	ca. 0.45
Niedner Kl.	−38.00	42.00	**Ausländ. U. Kolonialw.**		
Jagob Mosch	40.00	40.00	Asiaco	3.25	—
Oswald-Film	—	—	Siemen Salpet.	−4.50	−4.50
Stoba Util	—	30.00	Pomona	—	—
Schebera	46.00	−45.00	Südw. Phosph.	−43.50	−39.50
J. Siebel	37.00	−37.00	Diamant	16.12*	−18.25*
Stock u. Kopp	—	—	Saltrera	−210*	−210*
Steuer Auto	−75.00	−76.00	**Petroleumw.**	* R.-M.	
Stralauer Glas	87.00	91.00	A. u. J. Petr. Id.	p. Stck.	
Terra Film	−0.275	−0.30	Dt. Petr. Ag.	0.40	0.475
Tenti Nopa	−0.06	−0.06	Ipu	−67.00	−67.00
Thüring Uhren	0.14	—		—	—
Ufa-Film	74.00	−72.00			
Vera-Film	0.125	−0.175			

Metallnotierungen.

In Goldmark. **Berlin, 24. Juni 1925.**

Notierungen der Kommiß. f. d. Deutsche Elektrolytkupfernotiz.
Elektrolytkupfer (wire bars): prompt cif Bremen oder Rotterdam 129,75

Notierungen der Kommiß. des Verl. Metallhändlerverbandes. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo).

Raffinadekupfer	99—99,3%	—
Hüttenwetdiet	—	—
Original-Hüttenzinn	Preis im freien Verkehr	0.66—0.69
Hüttenzinnzink a. Dtsch. Hütte	Pa. v. Zinkhüttenwerk.	—
Remelzinkoxidzink	a. handelsübl. Bescharfzeichn.	0.62—0.63
Original-Hüttenaluminium	98-99% in Imarock. Bl.	2.35—2.40
desgl.	in Walz- oder Drahtbarren	2.45—2.50
Banka-zinn, Straits-zinn, Australzinn, in Verk.-W.		—
Hüttenzinn, minderstens 99%		—
Reinnickel 98—99%		3.45—3.50
Antimon-Regulus		1.19—1.21
Silber in Barren, ca. 900 fein		97.00—98.00

Preiserhöhung für Bleifabrikate. Die rheinisch-westfälische Bleifabrikate-Händlervereinigung hat beschlossen, mit Wirkung ab 18. Juni ihre Angebotspreise für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate um 4 Mark zu erhöhen, so daß die gegenwärtige Notierung 94 Mk. je Doppelzentner beträgt.

Berliner Produktenbörse vom 24. Juni

1000 kg	(In Goldmark.)		Für 100 kg	
Weizen, märk.	266—269		Weizenkleie	13.20—13.30
„ pomm.	—		Roggenkleie	14.00—14.20
„ mecklenb.	—		Raps 1000 kg	360—370
„ schles.	—		Leinsaat 1000 kg	—
Roggen, märk.	218—222		Erbsen, Viktoria	26.00—31.00
„ pomm.	—		Kl. Speiseerbsen	25.00—26.50
„ mecklenb.	—		Futtererbsen	21.00—24.00
„ westpr.	—		Peluschken	21.00—23.00
Sommergerste	226—245		Ackerbohnen	21.00—22.00
Wintergerste	200—216		Wicken	24.00—26.00
Hafer, märk.	231—239		Blaue Lupinen	10.50—11.50
„ pomm.	—		Gelbe Lupinen	13.50—15.00
„ mecklenb.	—		Serradella alte	—
Mais, La Plata	—		dto. neue	—
„ loco Berlin	211—215		Rapskuchen	15.60—15.80
„ o. Prov.-Ang.	—		Leinkuchen	22.50—23.00
Mehl, 70% (E.-B.)			Trockenschnitzel	10.20—10.40
Weizenmehl	34.00—36.25		Zuckerschnitzel	—
Roggenmehl	29.75—31.00		Tortmehlsche	10.00
			Kartoffelflocken	20.30—20.50

Berliner Schlachtviehmarkt vom 24. Juni.

Auftrieb: 1406 Rinder darunter 263 Ochsen, 329 Bullen, 814 Kühe und Färsen, 1950 Kälber, 5461 Schafe, 6921 Schweine, 244 ausl. Schweine, 28 Ziegen. Es notierten: Ochsen: 1. Kl. 59—63 Mk., 2. Kl. 54—58 Mk., 3. Kl. 47 bis 50 Mk., 4. Kl. 38—43 Mk. Bullen: 1. 58—60. 2. 53 bis 56. 3. 46—50. Färsen und Kühe: 1. 58—63. 2. 48—52. 3. 38—44. 4. 28—34. 5. 22—25. Fresser: 38—46. Kälber: 1. —. 2. 73—78. 3. 65—72. 4. 55—60. 5. 45—50. Stallmastschafe: 1. 55—61. 2. 42—50. 3. 28—36. Schweine: 1. —. 2. 81—82. 3. 79—80. 4. 77—78. 5. 74—76. 6. bis 72. Sauen: 72—75. Ziegen: 20—25. Marktverlauf: Rinder in guter Ware glatt; sonst ruhig. Kälber ruhig, Schafe und Schweine glatt.

Kaffee und Kakao.

In der ersten Hälfte der verflossenen Woche zeigten alle auswärtigen Märkte eine feste Haltung und steigende Preise. In den letzten Tagen war der Markt etwas ruhiger. New-York meldete leicht ermäßigte Preise, während Brasilien zum Teil seine höchsten Forderungen aufrecht erhielt, zum Teil seine Preise etwas ermäßigte. Im Hamburger Platz wurden namentlich Rios zu Rentierzwecken gekauft, doch sind nur sehr kleine Mengen vorhanden. Weiter erhielt sich gute Nachfrage für gewaschene Kaffees mittlerer Preislage sowie auch für ganz feine Lose. Der Absatz nach dem Inlande blieb befriedigend.

Die Preise stellen sich für 50 Kilo netto wie folgt: Platzware, ab Lager Hamburg, unverzollt: Santos good 104—109 Reichsmark (102—107 Schilling), superior 109,00—114,00 RM. (107 bis 112 Schilling), prime 115,00—119,00 RM. (113 bis 117 Schill.), extra prime 120,00—126,00 RM. (118—122 Schill.), Rio 102—107 RM. (100,00 bis 105,00 Schill.). Gewaschener Kaffee, Guatemala, Caracas, Salvador 122 bis 158,00 RM. (120 bis 125 Schill.) Maragogype 168,00 bis 201,60 Reichsmark (40,00—48,00 Dollar). Abladungsware, Juni/Juli-Abladung: Santos good 104,00 bis 109,00 RM. (102—107 Schill.), superior 109,00 bis 112,00 RM. (107—110 Schill.), prime 113,00 bis 116,00 RM. (111—114 Schill.), extra prime 117,00 bis 122,00 RM. (115,00—120,00 Schill.). Rio, New-York, Type 5 104,00 RM. (102 Schill.), do. Type 6 103,00 RM. (101 Schill.), do. Type 7 102,00 RM. (100 Schill.).

Leipziger Börse vom 24. Juni

Allg. D. Cred. A	84.50	Lpz. Kammgarn	104.00	Sachsenwerk	2.00
Chemn. Sonne	130.50	„ Piano Zimm.	8.10	Schönherr	102.00
Chrom. Natork	70.25	„ Werkz. Pittler	130.00	Sondm. & Tier	0.225
Cröll u. Papier	12.00	Trikotagen	130.00	Stöhr & Co.	36.00
Dürrfeld, Karl	95.00	„ Wollkämmer	109.00	Schneider Hue	52.00
Glauzig Zucker	97.00	Gottfr. Lindner	61.50	Textil. Claves	43.10
Halle Maschinen	67.00	Mansfeld	61.00	Thüringer Gas	69.00
Hartmann	53.50	Meeran. Kg. Sp	73.00	„ Wolle	85.00
Hupfeld Ludw	72.00	Nordd. Wolle	95.0.	Tittel & Krüger	126.00
Kg. Sp. Leutzsch	74.50	Oelmühle Kuxe	80.00	Prinähn & Würz	78.00
Körbisdf. Zucker	168.00	Peniger Maschi.	35.75	Wotan werke	3.12
Landstr. Kullaw	62.00	Riebeck Braue	78.25	K. Jetsch-Mühl	52.50
Lpz. Baumwoll	—	Riquet & Co.	91.00	Zimmerm Halle	31.00
„ Bebr. Fritzsch	82.00	Reinst. & Pilz	67.5	Zimmerm. Ch	23.00
„ Gummi	27.00	Rositz. Zucker	89.00		

Dresdner Börse vom 24. Juni

Allg. D. Cred. A	94.25	Schnitzer Wke	77.00	Hoffmann Glas	71.00
Bk. f. Brauind.	75.50	Wanderer	118.25	Jaeb. Brosw	99.00
Com. u. Privtbk	98.00	Chemn. Papier	1.40	Siemens	98.00
Dresdner Bank	72.75	Dresd. Chromo	75.00	W. Hirsch	35.00
Dresd. Strickm	54.75	Erneemann	55.0.	Sächs. Jasfbr	72.75
Gas	67.00	Gaggenau	67.00	Rosenbaum	63.00
Elbe-Werke	24.50	Heidenauer P.	36.75	Linoleum Werk	130.00
Kittewerke	1.9.	Klinkosa	105.00	Fritz Schulz jr	83.75
Rockstroh-Wk	53.00	Niederschl. Ptl	119.00	Bamberg Kal.	81.0
Sächs. Bronze	68.00	Peniger Patent	86.5.	Dresdn. Gard.	87.00
Bergmann	70.50	Chode-Aktien	0.29	Europäisch Hof	55.00
Elektra	85.50	Dtsch. Tonröhr.	58.50	Hotel Bellevue	79.00
Kraftw. Thür.	5.00	Triton Werke	46.00	Hotel Rhenania	67.00
Kraftw. Weste	75.75	Meißner Ofenfb.	3.30	Oberlaus. Zucs	1.00
Seidel & Naum	73.25	Somag	109.75	Paradiscabett	124.50
Corona	3.30	Voigtländer Öfenf.	66.00		

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null

Elbe			Wuchs	Fall
Dresden	24. 6.	— 1.86	0.04	—
Torgau	24. 6.	+ 0.22	0.04	—
Wittenberg	23. 6.	+ 0.84	—	0.04
Roßlau	24. 6.	+ 0.20	—	0.06
Aken	23. 6.	+ 0.39	0.33	—
Barby	24. 6.	+ 0.23	—	0.03
Magdeburg	24. 6.	+ 0.35	0.02	—
Tangermünde	23. 6.	+ 0.73	—	0.03
Wittenberge	23. 6.	+ 0.41	—	0.02
Lenzen	23. 6.	+ 0.52	—	—
Dömitz	23. 6.	+ 0.04	0.01	—
Havel				
Brandenburg, Oberp.	23. 6.	+ 1.95	—	0.03
Unterpegel	23. 6.	+ 0.36	—	—
Rathenow, Oberpegel	22. 6.	+ 1.34	—	—
Unterpegel	22. 6.	— 0.20	—	0.06
Havelberg	23. 6.	+ 0.51	—	0.07
Saale				
Grochlitz	23. 6.	+ 0.65	0.01	—
Trotha	24. 6.	+ 1.42	0.02	—
Bernburg	24. 6.	+ 0.54	0.02	—
Calbe, Oberpegel	24. 6	+ 1.44	0.05	—
Unterpegel	24. 6.	0.00	—	0.12
Grizehne	24. 6.	+ 0.06	0.02	—

*

Schiffsverkehr auf der Saale. Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle (Saale). Angekommen am 23. Juni: Kahn Nr. 798, Sr. Hilfe mit Holz von Hamburg, Eildampfer „Nienburg", mit Stückgut von Hamburg. — Am 24. Juni: Kahn Nr. 1607, Sr. Knauf, mit Stückgut von Hamburg. Eilbampfer „Merseburg", mit Stückgut von Hamburg.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Erich Krüger, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250626021/fragment/page=0002

Schloß Hornegg,

in dem bekannten süddeutschen Kur- und Weinort Gundelstein am Neckar gelegen, in einer wundervollen landschaftlich reizenden Umgebung, auf einem historisch bedeutsamen Boden, begeht in diesem Jahre durch Aufführung eines von Hanns Werner Langer verfaßten historischen Festspieles das 400jährige Jubiläum des Bauernkrieges. Das alte, massig wirkende Schloß, das im Jahre 1525 auf Befehl von Götz von Berlichingen niedergebrannt wurde, ist heute in ein weltbekanntes Sanatorium umgewandelt.

Wieder Schiffahrtsverbindung mit Australien.

Seit Beginn des Weltkrieges hat die deutsche Schiffahrtsverbindung nach Australien vollständig stillgelegen. Jetzt ist das erste deutsche Handelsschiff im Hafen von Sydney gelandet. Sydney ist die Hauptstadt von Neu Südwales und durch die rapide Zunahme seiner Bevölkerung in die Reihe der Millionenstädte aufgerückt. — Unser Bild zeigt die Hauptstraße von Sydney, im Vordergrunde rechts den Palast des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Volkszählungsergebnisse.

Merseburg. Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung im Stadtbezirk Merseburg ergab eine Einwohnerzahl von 25 340 ortsansässigen Personen. Das Resultat dürfte aber noch einer genauen Prüfung unterzogen werden müssen, da man nach der ganzen Entwicklung unserer Stadt mit einer weit höheren Einwohnerzahl rechnen muß. Amtlicherseits hatte man sich auf eine Zahl von mindestens 27 000 ortsansässigen Personen eingestellt.

*

Artern. Die ortsanwesende Bevölkerung der Stadt Artern beträgt 5 483 gegen 5 452 am 8. Oktober 1919, und zwar 2645 männliche und 2838 weibliche Personen. Bewohnte Häuser wurden gezählt 728 gegen 642 am 1. Dezember 1910. Die Zahl der Haushaltungen beläuft sich auf 1500 gegen 1380 am 1. Dezember 1910.

*

Bitterfeld. Das einstweilige Resultat der Volkszählung hat sowohl im Kreis wie in der Stadt Bitterfeld ergeben, daß die Zahl der Einwohner eine geringere ist, als man eigentlich erwartet hatte. So wurden in Bitterfeld vorläufig gezählt: 9684 männliche und 9438 weibliche Personen, zusammen 19 122 Einwohner. Im Vergleich zur letzten Volkszählung vom Jahre 1919 bedeutet dies eine Zunahme um 1131 männliche, 1440 weibliche, insgesamt 2571 Bewohner.

Eitz-Tagung.

Eisleben. Um für das Werk des unlängst verstorbenen Prof. Dr. Karl Eitz zu werben, hatten sich am Ende vergangener Woche eine große Anzahl von Fremden und Schülern des Meisters in dessen Heimatstadt Eisleben eingefunden. Der Verbreitung der Tonwortmethode galt die Tagung, die zu einem Ereignis in der Musikwelt der Provinz Sachsen wurde. Die zwei großen Versammlungen, von denen die eine für die Lehrerschaft, die andere für das große Publikum veranstaltet worden war, wiesen beide einen übergroßen Besuch auf. Nach dem einleitenden Vortrage des Vorkämpfers der Eitzschen Tonwortmethode in Deutschland, Studienrat Dr. Benedik, der die Bedeutung der Tonwortmethode würdigte, wurden verschiedene Schulklassen vorgeführt, die in der Tonwortmethode unterrichtet worden sind. Besonderes Erstaunen riefen die Gesangsvorträge der ersten Mädchenschulklasse der Harslebener Dorfschule hervor, die in jeder Hinsicht dem bestgeschulten Chor in ihren Leistungen gleichgestellt werden konnte. Am Morgen vor ihrer Abreise statteten die Harslebener Kinder dem Grabe ihres Meisters einen Besuch ab.

*

Eisleben. (Der langjährige Leiter der hiesigen Siedlung,) Regierungsbaumeister Köster, hat seinen bisherigen Wirkungskreis in Eisleben aufgegeben, um als Leiter der Bauverwaltung des Kreises Stormann nach Wandsbeck überzusiedeln.

Waffenfunde bei Kommunisten.

Pirna. Das Pressearmt des Dresdener Polizeipräsidiums teilt mit: Die politische Polizei hat neuerdings ein kommunistisches Waffenlager, offenbar zur Ausrüstung einer ganzen militärischen Untergruppe der K.P.D., ermittelt und beschlagnahmt. Bei einem in Pirna wohnenden, der politischen Polizei als militärischer Unterführer der Kommunisten verdächtigen Manne, wurde am Dienstag eine Haussuchung vorgenommen, und dabei wurden eine Maschinenpistole und wichtige Bestandteile für weitere sechs Maschinenpistolen, 11 Schußwaffen verschiedener Art mit etwa 1100 Schuß Munition, Eierhandgranaten und verschiedene Ausrüstungsgegenstände beschlagnahmt. Außerdem wurden bei einer weiteren Haussuchung eine Anzahl verbotener kommunistischer Druckschriften vorgefunden. Es gelang, denjenigen, in dessen Wohnung das Waffenlager entdeckt wurde, festzunehmen. Er wird der Staatsanwaltschaft zugeführt werden. Ermittlungen in der Angelegenheit, die möglicherweise noch weitere Kreise ziehen dürfte, sind im Gange.

Schicksalstücke . . .

Mühlhausen. Alles ging nach Wunsch. Die Braut war selig und der Bräutigam auch. Und zumal jetzt, wo man die Vorbereitungen zur Hochzeit abschloß, herrschte bei allen Beteiligten Hochstimmung. Der große Tag der Vermählung kam. Der junge Bräutigam nahm die Braut in seine Arme. Verwandte und Freunde gratulierten herzlichst. Und dann ging man zum Standesamt. Gerade will dem jungen Paar der Standesbeamte das feierliche „Ja" abnehmen, da greift rauh das Schicksal ein. Ein Polizeibeamter kommt atemlos gerannt. Will er Zeuge des Trauakts sein? Nein. Er legt seine Hand auf die junge Braut und erklärt sie für verhaftet. Die Braut wird schreckensbleich, der Bräutigam droht in die Erde zu sinken. Aber es ist nichts zu machen. Das Schriftstück des Staatsanwalts besagt klär und unzweideutig: sofortige Verhaftung wegen Meineidsverdachts in Straffache gegen Witwe F. Aus war's mit dem Traum vom Glück...

Canena. (Aus der Gemeindevertretung.) Dienstag abend fand eine Sitzung der Gemeindevertreter im Wendelschen Gasthaus statt. Nach der Wahl einer Kassenprüfungs- und einer Obstverpachtungskommission wird der Haushaltsvoranschlag für 1925 bis 1926 genau durchberaten. Der vorliegende Entwurf schließt ab mit 74 984 Mark. Es gelingt, den Voranschlag für die Ausgaben noch um etwa 2000 Mark herabzusetzen. Der Schule wird besonderes Wohlwollen entgegengebracht. 800 Mark für Lehrmittel, 250 Mark für Anschaffung eines Lichtbildapparates, 300 Mark für Volks-Schüler- und Lehrerbücherei geben davon Zeugnis. Es werden auch 150 Mark bewilligt, damit alle Schüler hiesiger Schule unter Führung ihrer Klassenlehrer in der neu errichteten Badeanstalt Friedrichsbad auf Gemeindekosten baden dürfen. Es soll Vorsorge getroffen werden, daß die Schüler auch in den Ferien ins Bad geführt werden. Die neue Schule soll Bitzableiter erhalten, und auf der alten soll die Anlage revidiert und ausgebessert werden.

Tromsdorf. (Bornaische Krankheit.) Dem Landwirt Ladensack hier gingen innerhalb zwei Monaten zwei wertvolle Pferde an der Bornaischen Krankheit ein. Der Schaden ist sehr drückend bei der Geldknappheit.

Naundorf bei Reideburg. (Fahnenweihe des Kriegervereins.) Ein glänzend verlaufenes Fest feierte am Sonntag der Kriegerverein Naundorf bei Reideburg; er weihte seine zweite Fahne. Um 5.30 Uhr morgens erklang der schneidige Weckruf vom Wehrwolfspielmannszug Halle, der am Abend vorher unter Führung des Kameraden Neubert eingetroffen war. Am Vormittag versammelte sich der Verein in der Kirche zum Gottesdienst, daran schloß sich eine schlichte, ernste Feier am Denkmal zur Ehrung der gefallenen Kameraden. Gegen Mittag erschienen dann die geladenen Vereine, die mit Musik eingeholt wurden. Um 3 Uhr fand die Aufstellung zum Festzuge statt. 43 Fahnen und etwa 1500 Mitglieder von Kriegervereinen, Stahlhelm- und Wehrwolfverbänden, Gesangvereine usw. nahmen daran teil. Der Umzug ging durch die Orte Naundorf, Stennewitz und Kleinkugel. Die Dörfer waren mit Ehrenpforten und schwarz-weiß-roten Fahnen reich geschmückt. Der Festzug endete mit einem Vorbeimarsch an den Ehrengästen. Kamerad Lehrer Tenner begrüßte dann die erschienenen Gäste mit herzlichen Worten. Darauf weihte der Verbandsvorsitende, Kamerad Hoffmann die Fahne. Die Fahne trägt das Bildnis Friedrichs des Großen mit dem Mahnspruch: „Herr, mach' uns frei!" Die Ehrendamen überreichten dem Verein eine kostbare Fahnenschleife, die Vereine schenkten Fahnennägel. Die alte Fahne hatte dem Verein 58 Jahre in Freud und Leid vorangeweht. In ehrender Erinnerung wurde ihr vom Preußischen Landeskriegerverband durch Kamerad Hoffmann die Fahnenmedaille für 50jähriges Bestehen verliehen. Die Festrede hielt für den erkrankten Kameraden Oberstleutnant Duesterberg Kamerad Dennhardt vom Stahlhelm Halle.

Suhl. (Der Thüringerwaldverein) hielt seine diesjährige Hauptversammlung in der alten Waffenstadt Suhl ab. Der Verein zählt zur Zeit 13 000 Mitglieder, die in 133 Zweigvereinen zusammengeschlossen sind

Turnen, Sport und Spiel

Fußball-Vorschau.

In der letzten Woche im Juni vor der großen Spielpause ist das Programm der Fußballer noch einmal ziemlich reichhaltig.

Am Freitag, den 26. abends 7 Uhr haben die beiden Tabellenersten

Wacker und Sportfreunde

auf dem Preußen-Kometplatz, Delitzscher Str. ein Gesellschaftsspiel vereinbart. Wacker tritt mit seiner vollen Mannschaft an, wird aber alle Register ziehen müssen, um über die Sportfreunde zu siegen. Dieses Treffen wird ganz entschieden sehr interessant verlaufen.

Schon am nächsten Tage, Sonnabendabend 7 Uhr steht der Preußen-Kometplatz ein Auswahlspiel unseres Städteausschusses

Halle Nord gegen Halle Süd.

Für dieses Spiel sind aufgestellt:

Nord: Schiemann; Schuhmann, Wolter; Geipel (alle Wacker), Jüchüntsch (96), Franz Riemann (Wacker); Biewald (Wacker), Förderer (96), Schulz (Wacker), Schmidt (96), Schönfeld (Wa.). Ersatz: Mehlhose, Sachse (Preußen-Komet).

Süd: Wiesner (98); Gaebelein (98), O. Böhme (Sportfreunde); Godau (Sportfreunde), Enve (Sportfreunde), Klemmt (98); A. Böhme (Sportfreunde), Rehn (98), Winter (Sportfreunde), H. Böhme (Sportfreunde), Vogler (98). Ersatz: Perl (98), Simon (Sportfreunde), Hense (Favorit), Müller (98).

Für den Sonntag ist nun eine besondere Ueberraschung noch vorbehalten

Auf dem Platz am Zoo findet nachmittags 4 Uhr das Freundschaftsspiel des Norddeutschen Fußball-Verbandes gegen die Auswahlelf des V. M. B. V. statt.

Norddeutschland entsendet nach Halle: Würz; Buckendahl (Eintracht Braunschw.), Grunwald (HSC.); Wessel, Rehbelmund (WBTS. Bremen), Hallmanzig (HSC.); Kremper (Bremer Sp.-V.), Kobler (WBTS), Broschulat, Klages (VfR. Harburg), Heinrichs (Eintracht Braunschweig). Ersatzleute: Kaiser, Hofmann, Hallmanzig II (HSC.).

Diese Mannschaft besteht aus Spielern, die man sonst in Norddeutschland als Repräsentativelf nicht findet. Sie soll aber überaus stark sein und gewissermaßen gegen den V. M. B. V. ausprobiert werden, damit für die Zukunft auf sie zurückgegriffen werden kann.

Mitteldeutschland muß auf Paulsen verzichten, der mit der deutschen Länderelf in Finnland weilt.

Auf die Elf des V. M. B. V. kommen wir noch im Lauf der Woche zu sprechen. Fr.

Turner-Meisterschaften.

Wie wir von gutunterrichteter Seite hören, besteht z. Z. Aussicht, daß die anfänglich für Leipzig in Aussicht genommene Austragung der Spielmeisterschaften der D. T. (Handball, Faustball, Trommelball usw.) sowie die Meisterschaften im volkstümlichen Turnen (Leichtathletik) in unserer Stadt zum Austrag kommen. Sobald wir Näheres hören, kommen wir auf die Angelegenheit zurück.

Turner-Handball.

Die Ausbeute des letzten Spielsonntags vor der großen Spielpause ist recht mager. Nur sechs Spiele, davon 3 auswärts, kommen zum Austrag.

Der Hauptbetrieb ist wohl auf dem G. T. V.-Platz. Um 9 Uhr tritt M. T. V. Nietleben gegen G. T. V. I im Gesellschaftsspiel an. Beide Mannschaften standen sich bisher noch nicht gegenüber, da der G. T. V. in einer höheren Klasse spielt. Wenn auch Nietleben im Laufe der Zeit an Spielstärke wesentlich zugenommen hat, so bleibt doch der Klassenunterschied bestehen, da der G. T. V. in seiner Klasse Meister und immer noch Anwärter auf die Meisterklasse ist. Die Stütze der Mannschaft des M. T. V. ist der wohl als gut bekannte Torwächter, der schon öfter mancher guten Mannschaft einen Strich durch die Rechnung gemacht hat.

Um 11.30 Uhr spielt dann G. T. V. 2. Jugend gegen K. T. V. 2. Jugend. Hier dürfte der G. T. V. den knappen Sieger stellen. Nachmittags um 3 Uhr empfängt G. T. V. 2. den M. T. V. Lauchstädt. Die Lauchstädter sind für G. T. V. ein recht gefährlicher Gegner, doch müßte es diesen gelingen, die Lauchstädter niederzukämpfen.

Der H. T. u. Sp. V. schickt seine 1. Jugendmannschaft nach Wansleben, um gegen die dort bestehende Jugendmannschaft ein Freundschaftsspiel auszutragen. Den Sieg des H. T. u. Sp. V. kann man wohl als sicher bezeichnen. Das zweite auswärtige Spiel findet in Naumburg seine Erledigung. H. T. u. Sp.-V. 1. mißt sich mit dem T.-V. Friesen. Unseres Erachtens müßte der H. T. und Sp.-V. mit den Naumburger Friesenleuten fertig werden.

Die 1. Jugendmannschaft des K. T. V. fährt zu einem Jugendtreffen nach Zeitz und zwar veranstaltet der Turn- und Sport-Club Zeitz ein Handball-Turnier. Die K. T. V.-Jugend stößt hier auf sehr spielstarke Gegner. Es sind dies die alles bestens bekannten Jugendmannschaften des T.-V. Leipzig-Ost, M. T. V. Weißenfels, T.-V. Gera und Turn- und Sportklub Zeitz. Wir halten die Jugendmannschaft des K. T. V. für spielstark genug, um den Kampf ehrenvoll zu bestehen.

Tennis.

Am Dienstag, 23. Juni, fand die Auslosung zum 18. Allgemeinen Tennis-Turnier des Hockeyklub Halle statt. Die Beteiligung ist außerordentlich zahlreich. Es sind über 300 Nennungen abgegeben worden. Von den auswärtigen Teilnehmern aus Berlin, Magdeburg, Leipzig, Erfurt, Dresden und Dessau nennen wir u. a. Heinrich Schomburgk, Reiskland, Klemm-Leipzig, von Bomhach-Berlin, das starke Thüringerpaar Lappelmann—Stühgen, sowie Frl. Schnabel-Friedrichroda, mit denen die Spitzenspieler des Hallischen Tennisverbandes sich zu messen haben.

Das Turnier beginnt am Freitag, 26. Juni, nachmittags auf den Klubplätzen auf der Peißnitz. Vorrunden zwischen den Hallischen Spielern finden bereits am Donnerstagnachmittag statt.

Tennis-Länderkämpfe.

Deutschland gegen Oesterreich und Holland.

Der schon seit längerer Zeit geplante Länderkampf zwischen den Tennismannschaften von Deutschland und Oesterreich ist nun endgültig für den 4. und 5. Juli nach Breslau angesetzt worden. Der Deutsche Tennisbund hat bereits eine Mannschaft mit der Vertretung seiner Interessen betraut, die sich aus folgenden Spielern zusammensetzt: Landmann, Zander, H. Schomburgk, Dr. Rau, Oppenheimer, Dr. Buß und Kloepfer. Oesterreich wird durch seine Davispokalmannschaft, die aus Graf L. Salm Jng. Brick, R. Kinzel und O. Rellly besteht, vertreten, zu denen sich noch Graf O. Salm und Dr. Zborzil gesellen. — Acht Tage später, am 11. und 12. Juli, geht in Köln das zweite Länderspiel Deutschlands vor sich, und zwar gegen Holland, das international so erprobte Spieler wie Timmer, Diemer-Kool, Bryan und Van Lennep in den Kampf schickt. Froitzheim, Landmann, Moldenhauer und Hammemann werden gegen die spielstarken Holländer keinen leichten Stand haben.

Rennen zu Hamburg-Horn.

Der dritte Tag des Derbymeetings stand im Zeichen ausgezeichneten Sports. Durch die Teilung des Ferdrooter-Ausgleichs erfuhr das Programm eine wesentliche Verlängerung. Im Nickel-Rennen kamen, wie stets einige Derbykandidaten heraus. Der Weiser Rost setzte sich sofort an die Spitze und führte klar vor Olympier, Sisyphus und dem auf Warten gerittenen Roland. Bei der guten Gegnerschaft konnte sich Rost jedoch nicht durchsetzen. Er war in der Geraden geschlagen. Olympier und Sisyphus, die scheinbar beide nicht auf der Höhe ihrer Form sind, kämpften nun um den Sieg, als zwischen beiden sich Roland hindurch schob und noch leicht gewann. Jockey Haynes vollbrachte nicht nur hier, sondern auch im Großen Hamburger Ausgleich einen meisterhaften Ritt. In der großen Steherprüfung über 3200 Meter spielte zunächst die Engländerin Farce die Pilotenrolle. Auf den vorderen Plätzen waren weiterhin Träumer, Dunst, Clifant, Theokrit, Abensturm, Wolfram 3 und Pinsemorgen, später auch Cardinal 2 zu finden. Ende der Gegenseite, wo Le Gerfaut und Notung auf den letzten Plätzen galoppierten, zog plötzlich der Franzose Katchine in Front. Katchine kam natürlich, wie die meisten der anderen Pferde, viel zu früh. Noch vor Eindigen in die Gerade hatte er sein Pulver verschossen. Cardinal 2 bog mit knapper Führung vor Pan Robert und Träumer als Erster in die Gerade. In der Distanz ließ Pan Robert nach, dagegen machten Theokrit und Le Gerfaut rapide Boden gut und überholten Träumer. Der von Haynes sehr gut unterstützte Theokrit hatte stets das bessere Ende für sich und gewann auch leicht. Marcellus, der Derbycrack des Stalles Robitschek, wurde im Elbepreis herausgebracht und gewann natürlich. Der Hengst hatte in Pildame, Bellac und den übrigen nicht viel zu schlagen.

Vorschau auf Hamburg-Horn.

Der Tag vor dem Derby bringt keine Prüfung von überragender Bedeutung, aber trotzdem wird es am Freitag auf dem Horner Moor hoch hergehen, denn für solche Rennen stehen große Felder in Aussicht. Der Pokal vom Jahre 1913, die bekannte Fliegerprüfung über 1000 Meter, der Sport-Ausgleich über 1400 Meter und das Erinnerungs-Jagdrennen über 4200 Meter werden den größten Reiz ausüben.

Unsere Voraussagen: 1. Stall Oppenheim—Stall Traun; 2. Ordensritter—Dunst; 3. Hampelmann—Sinis; 4. Achill—Ortyda; 5. Fürst Emmo—Roskva; 6. Döberitz—Traumdeuter; 7. Guénolé—Räuberhauptmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250626021/fragment/page=0003